

quellen, aus denen sie edle Würze zum Schmaufen des erlegten Wildes gewannen.

So rauh dies Land war, dem kernhaften Volke gefiel's. Nichts auf der Welt ging ihm über die Freiheit; in diesen Wäldern und Bergschluchten schien sie am besten geborgen. Und so blieben die einzelnen Stämme auf den weiten Länderstrecken als auf ihrem Eigenthume. Jeder einzelne Hausvater baute sich, fern von den anderen, aus gewaltigen Stämmen schlicht und recht das Haus und umgab den Hofraum mit Pfahlwerk; das war nun sein und der Seinigen unverletzliches Heiligtum, und er waltete nach alter Sitte darin wie ein Priester, Richter und Fürst.

Groß, stark, schön waren die Deutschen in uralter Zeit. Keuschheit, Einfachheit der Sitten und Freiheit erhielten den Kindern die Kernkraft und Eigentümlichkeit der Eltern. Wie Riesen blickten sie hoch über andere Menschen. Weiß und rein war die Farbe ihrer Haut, in üppiger Fülle floß das goldgelbe Haar, der Mähne des Löwen ähnlich, bei Männern und Frauen hernieder, und aus den großen blauen Augen blickten Mut und edler Freiheitsstolz. Die Kraft des Leibes wurde frühzeitig gestählt, das neugeborne Kind in kaltes Wasser getaucht, das heramwachsende durch jede Leibesübung abgehärtet. Der Knabe ging mit dem Vater auf die Jagd, oder warf sich bei Sturm und Wetter in den Strom und rang mit den Wellen. Der Jüngling sprang nackt zwischen nackten Schwertern und Lanzenspitzen einher; solcher Schwerttanz war das einzige Schauspiel, an dem das Volk Gefallen fand. Wie der Spartaner, ehrte auch der Deutsche das Alter hoch und mehr, als alle anderen Heiden, das Weib. Was die Deutschen versprochen, hielten sie treulich: „Hier hast du meine Hand darauf,“ sagten sie bieder und reichten die Rechte dar. Und das galt so viel, wie ein Eidschwur. — Von dem lebendigen Gotte wußten sie nichts. Sie beteten Götzen an: die Sonne, den Mond, ihren Stammvater Teut, den Wodan (Wodan, Guten, Allvater), den Donnergott Thor, die Ehgöttin Freia und noch manche andere. Von den Genannten haben unsere Wochentage ihre Namen. — Die Deutschen glaubten an ein ewiges Leben, aber sie hatten wunderliche Vorstellungen davon. „Die Tapferen,“ sagten sie, „kommen in Walhalla (den Himmel), und da ist ewige Freude, ewige Lust. Die Seligen schmaufen einen unbefreiblich großen, leckeren Eber, an dem nachts wieder anwächst, was am Tage davon abgeessen wird. Den ganzen Tag über werden Lustkämpfe gehalten, und des Nachts heilen alle Wunden wieder zu. Die Feigen aber kommen in die Hela (Hölle) und müssen ewig Hunger leiden und können nimmer sterben!“

208. Hermann.

Gegen das Jahr 9 nach Christi Geburt führte der römische Statthalter Varus in Deutschland den Befehl. Er hielt schon auf römische Weise Gericht; römische Advokaten legten das Recht mit aller Spitzfindigkeit aus, und, was die Deutschen am meisten aufbrachte, Varus ließ nach römischer Sitte die Peile mit den Rutenbündeln vor sich hertragen, welche ein Zeichen seines Rechts über Leben und Tod und zu körperlicher Züchtigung sein sollten. Eine Züchtigung aber mit Schlägen wäre dem freien deutschen Manne die entseßlichste Beschimpfung gewesen. Die